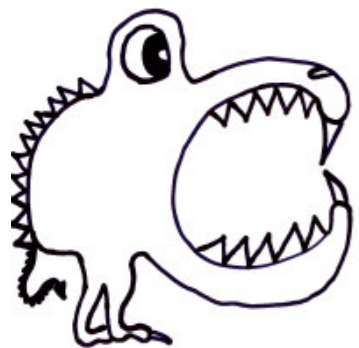


# Kulturelle Bildung in der Kurt-Tucholsky-Schule

A photograph showing three individuals on a concrete floor. On the left, a woman in a light blue hoodie and blue pants stands looking towards the center. In the center, a person in a black patterned shirt and dark pants is crouching, touching a blue paper strip. On the right, a person in a light blue t-shirt and purple pants is also crouching, touching a yellow paper strip. Several other colorful paper strips (yellow, green, black, red, pink) are scattered on the floor. Sunlight creates a bright diagonal shadow across the scene.

Am  
Beispiel der  
Maiprojekte  
2013



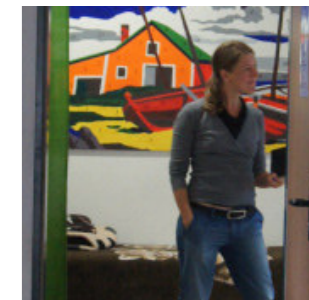
## KULTURELLE BILDUNG IN DER KURT-TUCHOLSKY-SCHULE AM BEISPIEL DER MAIPROJEKTE 2013



2013 stellte für die Kurt-Tucholsky-Schule ein ganz besonderes Jahr dar – wir feierten unser 20 jähriges Bestehen und nahmen gleichzeitig Abschied von unserer Schulleiterin Marianne Baltrusch. Aus diesem Anlass fand am 14. März unsere Jubiläumsfeier statt, die wir im großen Rahmen begingen. Die Musiklehrer\_innen und Lehrer\_innen für Darstellendes Spiel unter Leitung Anja Kleins organisierten neben einem kompakten Bühnenprogramm mit vielen Gästen Workshops zum Thema „Kurt Tucholsky heute“, durchgeführt von Lehrer\_innen im Team mit externen Künstler\_innen, an denen über 800 Schüler\_innen teilnehmen konnten. Diese gemeinsame, intensive Erfahrung verstärkte unsere Motivation ein durchlässiges, bewegtes und gleichzeitig für alle interessantes kulturelles Schulleben weiterzuentwickeln.

So lag die Jubiläumsfeier knapp hinter uns, als wir die Maiprojekte 2013 kurz vor Pfingsten vom 6. - 9. Mai durchführten – zum zweiten Mal nun jährten sich diese Projektstage. Diesmal konnten wir unmittelbar an das Erleben der Projektwoche im Januar 2013 und die Workshops im März anknüpfen: künstlerisch-gestalterische Projekte durchzuführen, verstetigte sich in diesen Formaten. Die fachübergreifende Teamarbeit mit Externen wurde immer selbstverständlicher und als Bereicherung erfahren.

Wie auch schon 2012 lagen vor den Pfingstfeiertagen die Abitur- und MSA-Prüfungen für die 10. und 13. Jahrgänge an. Für die Schüler\_innen der anderen Jahrgänge



war dies daher eine gute Gelegenheit, an einem weit gefächerten kulturellen Programm teilzunehmen, in dem sie ohne Notenstress und Leistungsdruck mit ihren Lehrer\_innen und externen Künstler\_innen in der Schule und an anderen Orten Projekte durchführen konnten. Bereits im April stellten sich externe Künstler\_innen den Schüler\_innen in der Aula mit ihren Projekten vor. So konnten sich die insgesamt 170 Schüler\_innen bereits im Vorfeld für ein Projekt ihrer Wahl entscheiden.

In einigen Projekten konnten Kooperationen angebahnt und in anderen vertieft werden. Im Hamburger Bahnhof – Museum für Gegenwart – Berlin, im Jugendkulturzentrum MAXIM, in den Kunst-Werken, im Bodemuseum, in der Gemäldegalerie, im Kupferstichkabinett, in der Kunsthochschule

Berlin Weißensee, mit der Grünen Liga, im Schul-Umwelt-Zentrum Mitte, im Museum der Dinge und im Druckgraphik-Atelier / Prenzlauer Berg konnten die Schüler\_innen der 7. und 8. Klassenstufen die verschiedensten Techniken erproben – vom Videoschnitt über Tanzbewegungen bis hin zu Drucktechniken – und in heterogenen Kontexten forschen – vom Leben der Bienen bis hin zu Erinnerungsobjekten. Unterstützung erhielten sie von den Schüler\_innen der 11. Klasse, welche die insgesamt 20 künstlerischen Projekte begleiteten.

Im Rahmen des Modellprogramms „Kulturagenten für kreative Schulen“, an dem die KTO teilnimmt, wurden die Projekte geplant, finanziert, durchgeführt und in Kooperation mit der Kunsthochschule Berlin Weißensee dokumentiert.



Wir danken unseren Kooperationspartner\_innen: COME-NIUS-Projekt, Hamburger Bahnhof – Museum für Gegenwart – Berlin, Jugendkulturzentrum Garage, Jugendkulturzentrum MAXIM, Kunsthochschule Berlin-Weißensee und TanzZeit.

Den externen Künstler\_innen möchten wir an dieser Stelle wieder für ihre Ideen, ihr Durchhaltevermögen und ihre Energie, mit der sie die Schule weiterhin bereicherten und unterstützten, danken:

Magdalena Beger, Daniela Bystron, Ana Calvo Do-Allo, Cyril Capbarat, Chiara Casalini, Christian Desbonnets, Julia Davies, Sigrun Drapatz, Lina Phyllis Falkner, Eberhardt Hartwig, Katrin Hoffert, Greta Hoheisel, Georg Illing, Oliver Karau, Gregor Kasper, Kolja Kohlhoff, Petra Kübert, Beate Lau, Inga Alice Lauenroth, Ulrik Mohr, Stephan Müller, Ulrich Nowikow, Alessandro Pisanello, Eve Rossow, Bärbel Rothaar, Julia Rüther, Ayhan Sarigöl, Maralena Schmidt, Heidrun Schramm, Stefan Sikora, Markus Strieder, Katja Virkus, Samuel Wiesemann, Türe Zeybek.

Wir freuen uns auf die nächsten künstlerischen Höhepunkte, wie z.B. die Projektwoche im Januar 2014 zum Thema **Stoff-Wechsel**.

Besonders möchten wir uns bei der Schulleitung für das Engagement und die Unterstützung bedanken.

Grit Wöhlert, Fachbereichsleiterin Künste und Kulturbeauftragte  
Mona Jas, Kulturagentin und Lehrbeauftragte **Art Education**,  
Kunsthochschule Berlin Weißensee



## RAUMSPEKULANTEN. AKTIONEN ZU DEN KUNST-WERKEN

Was kann ein Ausstellungsraum für Kunst eigentlich alles sein? Im Rahmen des Projekts nahmen die Schüler\_innen selbst die Rolle von Kunstvermittler\_innen ein. Die Kunstinstitution wurde als Imaginationsraum begriffen. Das Künstler\_innen-Kollektiv **a7.außeneinsatz** erarbeitete mit Schüler\_innen der Kurt-Tucholsky-Schule und der Heinz-Brandt-Schule neue

Wahrnehmungsebene. Im Zuge gemeinsamer Übungen zur Körperpräsenz, zur Raumwahrnehmung und in Interaktion mit der Kunst wurde ein tieferes Verstehen und ein sich in-Beziehung-setzen mit der Kunst möglich.

Ziel des Projekts war eine künstlerische Verortung der Teilnehmenden im Museumsraum und damit verbunden eine

Im dritten Stock der Kunst-Werke hielten die Schüler\_innen eine **Lecture Performance**. Aus zuvor ausgewählten und fotografierten Stellen des Fußbodens im Ausstellungsraum entwickelten sie ihre **Lecture** über u.a. **Das Plumpsloch, Das Draehenaug, Stadtmuster von New York City**.

Im Erdgeschoss der Kunst-Werke zeigten die Schülergruppen

Gruppe. Rhythmisch wiederholte die Gruppe daraufhin echo-gleich " .... dann würde ich alles anders machen!".

Ein Projekt von a7. außeneinsatz / Kunstvermittlerinnenkollektiv: Judith Boegner, Greta Hoheisel, Maralena Schmidt, Margret Schütz begleitet und unterstützt durch den Lehrer Herrn Kaufhold, in Kooperation mit



Möglichkeiten der Präsentationen von Kunst und zeigte diese in den Kunst-Werken in der Ausstellung **Relaunch** im Mai 2013.

**Relaunch** wurde zum Ausgangspunkt für die Entwicklung performativer Vermittlungsformate. Begleitet durch das Team von a7.außeneinsatz erforschten die Schüler\_innen die Ausstellung und den Museumsraum auf einer Erfahrungs- und

neue, positive Erfahrung mit Kunst und Museum. Sie setzten sich intensiv mit Kunst und deren Formen auseinander, suchten persönliche Bezüge und äußerten sich kreativ und mit ihrer eigenen Stimme. Das Projekt förderte Kompetenzen, die es den Schüler\_innen ermöglichten ästhetische Phänomene in Kultur und Alltag in ihrer Wirkung zu verstehen, zu nutzen und zu gestalten.

beider Schulen eine Performance, welche in ihrer Qualität Bühnencharakter hatte. Mit Farbelementen, Kleidung, Bewegung, Choreografien und Sprachchören vermittelten sie dem überraschten Publikum ihre Sicht des Raums, der Kunst und auch der Kuratorin. "Wenn ich Ellen Blumenstein wäre, dann würde ich alles anders machen", so ein Sprecher der

den Kunst-Werken / Chefkuratorin Ellen Blumenstein, Assistenz Anja Lückenkemper, Kunstvermittlung Jeanette Gogoll. Mit 13 Schüler\_innen der Klassenstufe 8 der Heinz-Brandt-Schule und 17 Schüler\_innen der Klassenstufe 7 der Kurt-Tucholsky-Schule. Ein Projekt des Modellprogramms „Kulturagenten für kreative Schulen“, welches im Rahmen weiterer Wahlpflichtkurse **Kulturelle Bildung** an beiden Schulen fortgesetzt wird. Gesamtkonzept: Mona Jas, Alexandra Kersten, Grit Wöhlert.

## VOM WEISSEN HANDSCHUH ZUR SCHWARZEN KUNST

Ausgehend von ausgewählten druckgraphischen Werken der Kunstgeschichte, welche wir mit weißen Handschuhen im Kupferstichkabinett betrachteten, entwickelten wir im Druckgraphik-Atelier (Prenzlauer Berg) eigene Nach-Schöpfungen. Dabei lernten wir die Techniken der Schwarzen Kunst kennen und hantierten mit Feile, Radiernadel, Roulette, Pinsel, Asphalt, Säure, Druckfarbe und Wischgaze. Auf der Sternrad-Pressen kopierten wir das Original „Radierplatte“.

Ein Projekt der Künstler\_innen Beate Lau und Eberhard Hartwig mit der Lehrerin Marion Krüger und zehn Schüler\_innen des Leistungskurses Kunst, 2. Semester im Rahmen des Modellprogramms „Kulturagenten für kreative Schulen“.





## ERFINDERWERKSTATT

Wie sieht ein Kissen aus, mit dem man Musik hören kann? Wie gestaltet man einen Schuh, der gleichzeitig zum Wandern, Tanzen und Shoppen geeignet ist?

In der Erfinderwerkstatt trafen sich 14 Schüler\_innen des 8. Jahrgangs, um Prototypen für Alltagsgegenstände zu entwickeln, die multifunktional sind.

Am ersten Tag ging es zunächst darum herauszufinden, welches „Gerät“ die meisten Wünsche erfüllen kann. Ausgangsvorlagen waren drei fiktive Werbespots aus dem Internet, für das „pome granate phone“, das „exphone“ und den „Zuse Toast Printer“. Nachdem geklärt war, was multifunktional bedeutet, gingen die Schüler\_innen an erste Skizzen und Entwürfe, die sie sich dann gegenseitig vorstellten. Einzelne Schüler\_innen arbeiteten allein, die meisten in Gruppen von 2-3 Personen.

Am nächsten Tag war der Klassenraum in ein Materiallager und eine Werkstatt umgeräumt. Eine Kiste mit Schrauben, Heißklebepistolen und Werkzeug, alte Regenschirme, aussortierte Computer,

diverse Pappen und Papiere luden zum Basteln, Kleben und Schrauben ein. Die Entwürfe wurden überarbeitet, zum Teil auch verworfen, weil das vorhandene Material neue kreative Ideen hervorbrachte. So entstanden die Essbox mit Flaschenhalter, Zeitungsständer, Kühlschrank und Mülleimer, der MP3-Player mit Weckfunktion, der Regenhut mit Blitzableiter, die Profischlafbrille, das Solarspionauto und das Elektrohaus.

Der letzte Tag wurde für den Feinschliff an den Prototypen genutzt. Zu jeder Erfindung dachten sich die Erfinder\_innen am Ende Werbetexte aus, die ihr Produkt in einem besonderen Licht präsentieren sollten. Die Schulreporter waren die ersten kritischen Zuhörer\_innen und Beobachter\_innen.

Beispiel: Die Profischlafbrille  
„Kennen Sie das Gefühl abends zu lange wach geblieben und morgens total verschlafen zu sein? Wir haben die Lösung! Kaufen Sie diese tolle praktische Brille und Sie können ohne Probleme schlafen, ohne vom Chef oder Lehrer erwischt zu werden. Kaufen Sie jetzt



die Profischlafbrille für nur 5.99 Euro in jedem Supermarkt.“

Ein Projekt der Lehrerinnen Frau Bönke und Frau Wöhlert mit 14 Schüler\_innen der Klassenstufe 8.



## OHREN, DIE SEHEN – AUGEN, DIE HÖREN

Im Film vereinen sich Bild und Ton zu einem einzigen Element, welches unsere Emotionen durch ein breites Spektrum zu wandeln vermag. Es reicht von Freude bis zu Trauer oder Angst. Filme entführen uns Menschen in eine fiktive Welt, aber die Gefühle, die sie in uns wecken, sind echt. Dieser Täuschungseffekt ist z.B. bei Horror- und Fantasyfilmen sehr ausgeprägt.

Um in das Thema einzusteigen, hat die Gruppe über Horrorfilme geredet, eine Liste von Stichworten gesammelt, die jede einzelne Teilnehmer\_in mit dem Gefühl von Angst verbindet, und einige Soundtracks von Ausschnitten berühmter Horrorfilme gehört.

Schulgebäude sind kein Studio Babelsberg, aber wer einfallsreich genug ist, aufmerksam beobachtet und zuhört, dem kann solch ein "normaler" Ort als Kulisse und Inspirationsquelle dienen, um sogar einen gruseligen Film zu drehen.

Die Teilnehmer\_innen gingen dann als "Scouts" in der Schule umher, um nach möglichen "verdächtigen" Orten zu suchen und alltägliche Klänge einzufangen, um sich für die Stoffentwicklung/Drehbuch des Genres "Horrorfilm" inspirieren zu lassen.

Daraus entstanden zwei Drehbücher, PUPPE und DAS SPIEL. Beide Projekte wurden als Fotoroman fotografiert und danach wurde nach dem passenden Ton gesucht.

Einige theoretische Kenntnisse über Dramaturgie und Bild- und Tonkomposition lernten die Schüler\_innen im Zusammenhang mit den praktischen Übungen.

Durch die Teilnahme an dem Projekt wurde die Aufmerksamkeit der Schüler\_innen auf die einzelnen Elemente gelenkt, welche die audiovisuelle Sprache bilden: Bild und Ton. Ziel war es, ein besseres Verständnis für den Zusammenhang beider Ausdrucksmittel zu wecken, welche die Wahrnehmung und die Gefühle der Zuschauer beeindrucken, aber auch manipulieren können.

**Film siehe auf der Webseite der Schule.**

Ein audiovisuelles Projekt von Ana Calvo Do-Allo mit dem Lehrer Herrn Großpietsch und 15 Schüler\_innen der Klassenstufe 8 im Rahmen der internationalen Weiterbildung „Projektarbeit in der kulturellen Bildung“ von C & Q Bildungszentrum Haberhauffe GmbH, gefördert durch die Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds.



## BIENEN

Über mehrere Projektstage beschäftigten sich die Schüler\_innen der Klasse 7.B fächerübergreifend mit dem Thema „Bienen“.

Den Auftakt bildete ein Kinobesuch im Kino Hackesche Höfe. Initiiert von der Grünen Liga fand die Filmreihe Green Motion - Kino für eine nachhaltige Zukunft - statt. Am 12.3.2013 schauten wir den Dokumentarfilm „More than honey“. Wir erfuhren vom Nutzen der Honigbiene und auch vom weltweiten Bienensterben.

Im Ethik- und Kunstunterricht und während der Klassenleiterstunde überlegten die Schüler\_innen, wie man auf das Problem aufmerksam machen kann.

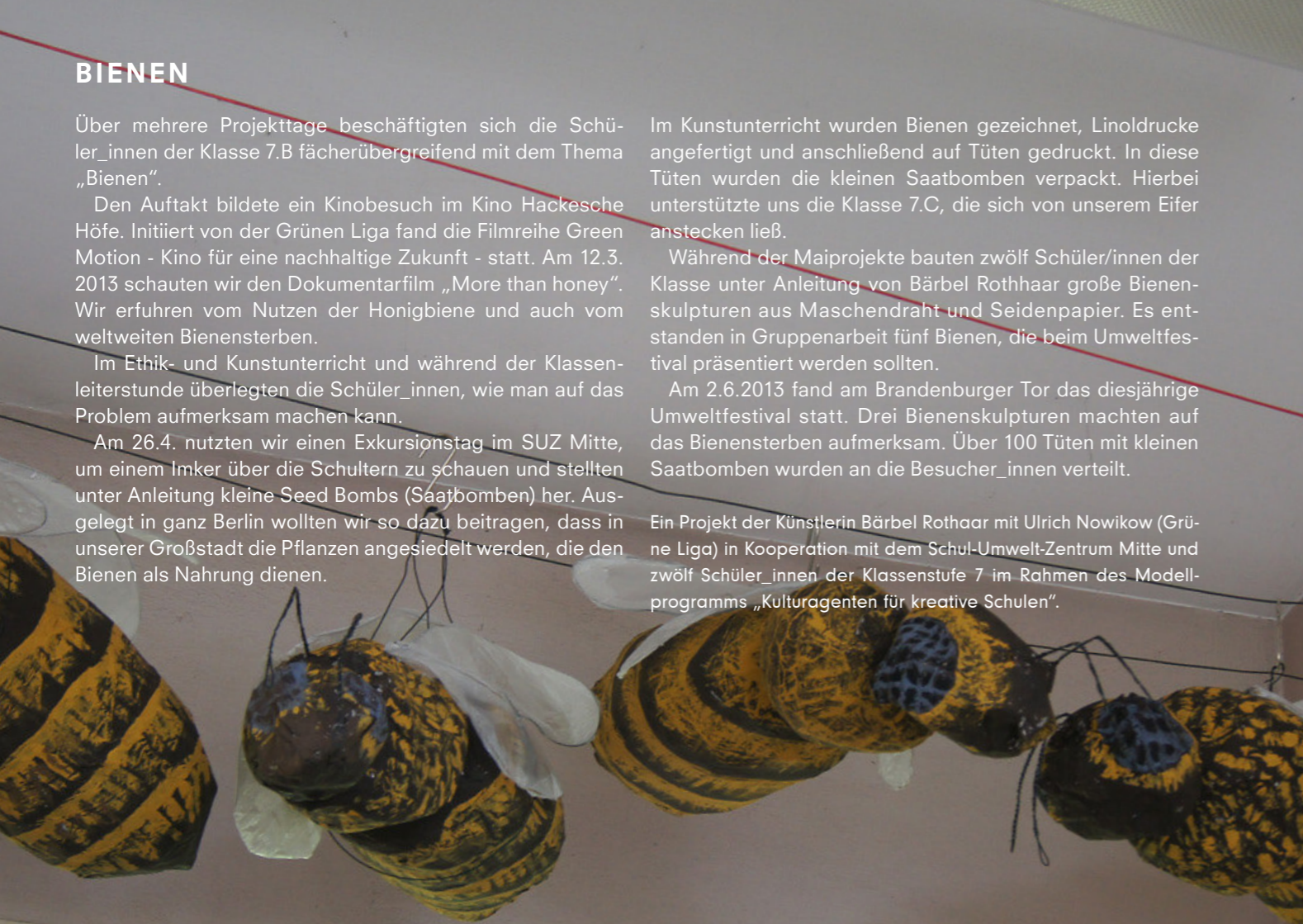
Am 26.4. nutzten wir einen Exkursionstag im SUZ Mitte, um einem Imker über die Schultern zu schauen und stellten unter Anleitung kleine Seed Bombs (Saatbomben) her. Ausgelegt in ganz Berlin wollten wir so dazu beitragen, dass in unserer Großstadt die Pflanzen angesiedelt werden, die den Bienen als Nahrung dienen.

Im Kunstunterricht wurden Bienen gezeichnet, Linoldrucke angefertigt und anschließend auf Tüten gedruckt. In diese Tüten wurden die kleinen Saatbomben verpackt. Hierbei unterstützte uns die Klasse 7.C, die sich von unserem Eifer anstecken ließ.

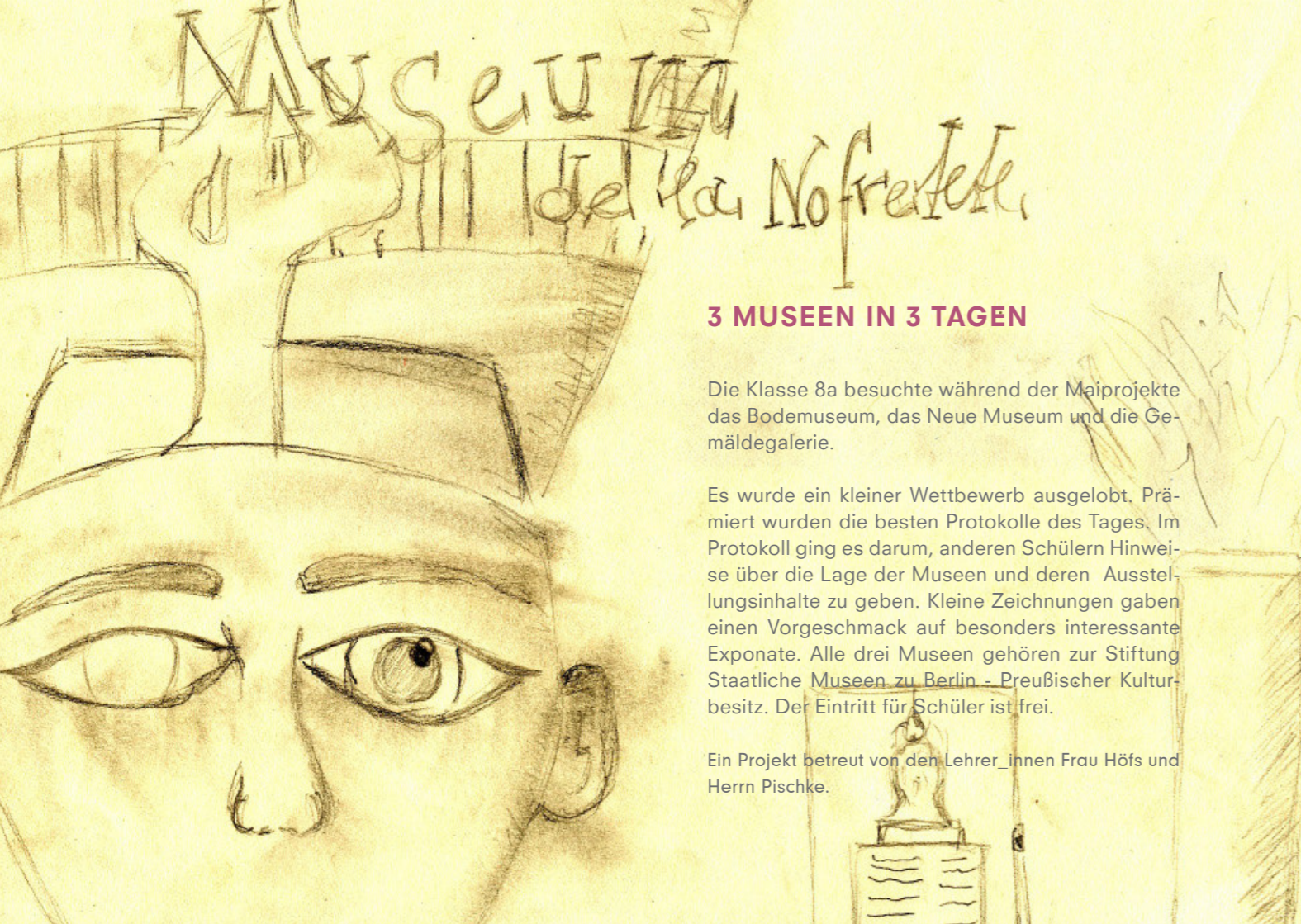
Während der Maiprojekte bauten zwölf Schüler/innen der Klasse unter Anleitung von Bärbel Rothhaar große Bienenskulpturen aus Maschendraht und Seidenpapier. Es entstanden in Gruppenarbeit fünf Bienen, die beim Umweltfestival präsentiert werden sollten.

Am 2.6.2013 fand am Brandenburger Tor das diesjährige Umweltfestival statt. Drei Bienenskulpturen machten auf das Bienensterben aufmerksam. Über 100 Tüten mit kleinen Saatbomben wurden an die Besucher\_innen verteilt.

Ein Projekt der Künstlerin Bärbel Rothhaar mit Ulrich Nowikow (Grüne Liga) in Kooperation mit dem Schul-Umwelt-Zentrum Mitte und zwölf Schüler\_innen der Klassenstufe 7 im Rahmen des Modellprogramms „Kulturagenten für kreative Schulen“.







### 3 MUSEEN IN 3 TAGEN

Die Klasse 8a besuchte während der Maiprojekte das Bodemuseum, das Neue Museum und die Gemäldegalerie.

Es wurde ein kleiner Wettbewerb ausgelobt. Prämiert wurden die besten Protokolle des Tages. Im Protokoll ging es darum, anderen Schülern Hinweise über die Lage der Museen und deren Ausstellungsinhalte zu geben. Kleine Zeichnungen gaben einen Vorgeschmack auf besonders interessante Exponate. Alle drei Museen gehören zur Stiftung Staatliche Museen zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz. Der Eintritt für Schüler ist frei.

Ein Projekt betreut von den Lehrer\_innen Frau Höfs und Herrn Pischke.

## VIDEO WORKSHOP UND GRUNDLAGEN VON VIDEOSCHNITT

Der Workshop begann mit einer Einführung in die Filmgeschichte und das Filmmaterial: alte Filmtechniken und neue Filmtechniken, Kameras und Aufnahmetechniken. Was bedeutet Produktion und was Postproduktion? Wie wird Film geschnitten und wie Video? Wie wird Ton bearbeitet?

Als konkretes Arbeitsmaterial wurden die Videoaufnahmen von der Jubiläumsfeier zum zwanzigjährigem Bestehen der Kurt-Tucholsky-Schule benutzt. Das ganze Material wurde in ein Videoschnittprogramm transferiert, gesichtet und beurteilt.

Wie konnte mit dem Ganzen klargekommen und was damit gemacht werden? War es möglich, aus dem vierstündigen Filmmaterial eine Kurzdokumentation zu schneiden? Wenn ja, wie sollte anfangen werden und wie das Ganze bis zum Ende bringen? Als Ergebnis sollte eine Video-Dokumentation vom 20. Jubiläumsjahr der Kurt-Tucholsky-Schule entstehen.

**Film siehe auf der Webseite der Schule.**



Ein Projekt des Künstlers Ayhan Sargöl mit Schüler\_innen des 11. Jahrgangs - Leon Huep und Stefania Lovasová - im Rahmen des Modellprogramms „Kulturagenten für kreative Schulen“ unterstützt vom Förderverein der Kurt-Tucholsky-Oberschule Pankow.

## HEUTE DENKEN – MORGEN FERTIG!

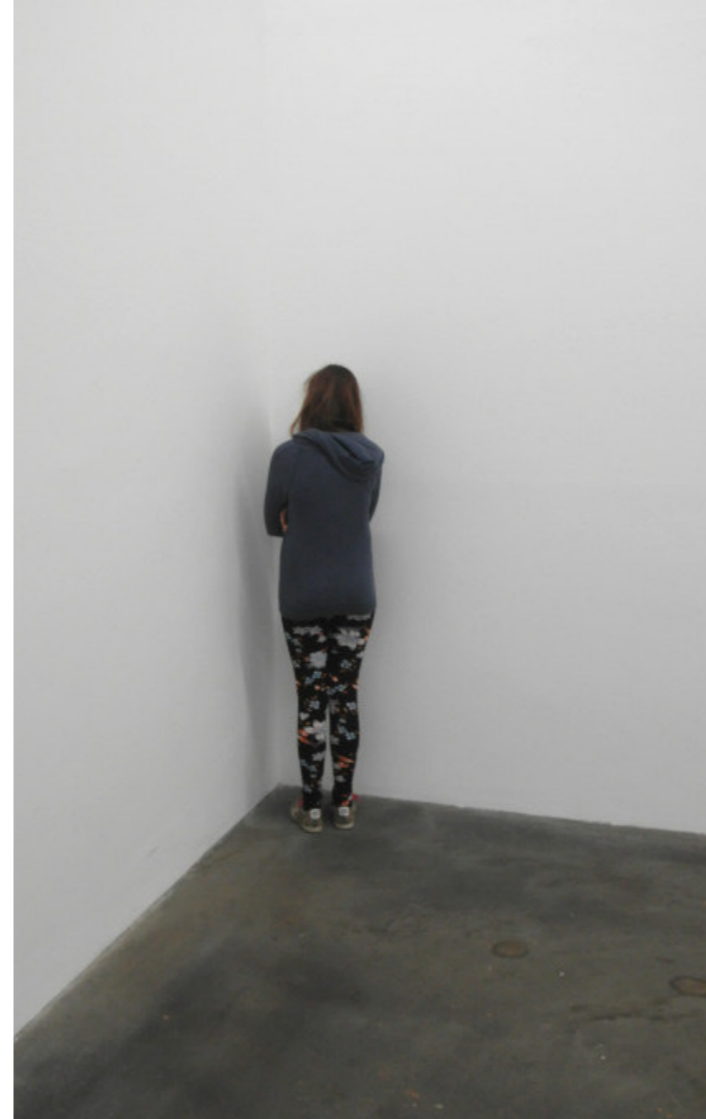
Zu Kippenbergers Ausstellung im Hamburger Bahnhof



Was war das für ein Künstler, der nicht nur Bilder und Skulpturen machte, sondern auch Witze erzählte, Lieder sang, endlos vor sich hin laberte: „Ja, ja – nee, nee“, sich in zu großen Unterhosen fotografierte, sich ein gemaltes Schild um den Hals hing, Sprüche klopfte, wie „Durch die Pubertät zum Erfolg“ ...

Wir begegneten ihm zunächst auf einem Laufsteg, der aus mehr als tausend kopierten Fotos bestand, auf denen die Modedesignerin Claudia Skoda und ihr Freundeskreis zu sehen sind. Auf einigen Bildern sah man Kippenberger als Claudia Skoda, also als Transvestit.

Den Laufsteg benutzten wir selbst und stellten fest, dass es auch unangenehm ist, den Fotografierten über ihre Gesichter zu tänzeln. Auf den Vorschlag hin, die „Show“ am nächsten Tag vor dem normalen Museumspublikum zu wiederholen, hieß es zunächst: „Wir machen uns nicht zum Affen!“ Wann macht man sich zum Affen, wurde zu der entscheidenden Frage. Alle berichteten von ihren peinlichsten Erlebnissen – erstaunlicherweise ohne Scheu. Danach erzählten alle einen Witz. In Witzen geht es häufig um Peinlichkeiten und wenn sie nicht gut erzählt sind, wird es für die Erzähler\_in peinlich. Eigentlich sollte noch ein Lied gesungen



werden, aber das war zu affig, so dass es verschoben wurde. Den zweiten Tag starteten wir auf dem Laufsteg mit viel Schwung, denn das war ja schon geübt. Dann gingen wir uns den Kippenberger anschauen. Im ersten Ausstellungsraum stand eine lebensgroße Skulptur seiner Person in der Ecke. „Ab in die Ecke und schäm Dich.“ Das probierten wir auch aus. Gar nicht so einfach, in die Ecke zu starren, wenn man gleichzeitig fühlt, dass man angeschaut wird. Schämen auf Befehl geht außerdem gar nicht.

Kippenbergers Schild: „Bitte nicht nach Hause schicken“ brachte uns dazu, selber Schilder zu entwerfen. Das ständige „Ja, ja, nee, nee“ im Raum, ging auf die Nerven. Der Künstler sei gestört, war die einhellige Meinung. Wir mussten dann aber feststellen, dass wir uns gestört fühlten und der Künstler vielleicht gar nicht gestört war. Ähnlich war es, als alle durch die Ausstellung liefen, um zu schauen, was er sonst noch gemacht hat. Viele Nackte – alles peinlich! Kippenberger war das nicht peinlich, sondern uns. Interessant war auch, dass sich einige am Schluss vor den Werken mit den Nackten positionierten. Als wir am Ende mit unseren Schildern durch die Ausstellung gingen, was vom Publikum und vor allem von den Aufsichtigen sehr gut aufgenommen wurde, weigerten sich einige – zu peinlich! Andere hingegen stellten sich still und wurden Teil der Ausstellung. Das verabredete Singen in der Ausstellung war auch unangenehm, aber da sich einige zusammaten, konnte mehr Mut gewonnen werden. Es endete nicht nur mit einer Gesangs-, sondern auch mit einer Tanzeinlage. Da war auf einmal alles drum herum vergessen und wir hätten nochmal anfangen sollen! Denn peinlich sind immer die anderen!

Ein Projekt der Künstlerin Kolja Kohlhoff und zwölf Schüler\_innen der Klassenstufe 7 in Kooperation mit dem Hamburger Bahnhof- Museum für Gegenwart im Rahmen des Modellprogramms „Kulturagenten für kreative Schulen“.

## HIS-STORY / HER-STORY



Im Projekt **His-story / Her-story** haben wir uns mit unserer eigenen Geschichte / Biografie beschäftigt und untersucht, wie Menschen versuchen ihre Vergangenheit festzuhalten und sich ihrer zu erinnern. Dies geschieht zumeist mit Fotos, doch auch durch materielle Gegenstände, welche mit der persönlichen Geschichte stark verknüpft sind. Schon als Kind sammeln wir Dinge, die wir aufheben und behüten. Was sind das für Gegenstände? Was haben sie an sich? Und was sagen sie über uns aus? Damit wurde im Projekt kreativ gearbeitet. Zu Beginn der Projektstage haben wir uns das **Museum der Dinge** in Kreuzberg angesehen und wurden durch die Sammlung geführt. Die Schüler\_innen haben Fotos von sich und Gegenstände aus ihrer Vergangenheit in den Workshop mitgebracht. Wir haben mit Projektionen gearbeitet, dabei sind schöne Fotos entstanden, die wir gemeinsam in einer Vitrine mit den biografischen Gegenständen ausgestellt haben. Anhand ihrer Gegenstände haben die Schüler\_innen Geschichten

erzählt und bei einem Rundgang durch die Schule haben wir Orte besucht, die wir mit einer Erinnerung verbinden und darüber gesprochen.

Ein Projekt des Künstlers Christian Desbonnets mit dem Lehrer Herrn Wedemann und zwölf Schüler\_innen der Klassenstufe 7 in Zusammenarbeit mit dem Museum der Dinge im Rahmen der internationalen Weiterbildung „Projektarbeit in der kulturellen Bildung“ von C & Q Bildungszentrum Haberhauffe GmbH, gefördert durch die Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds.



## PLAKATGESTALTUNG NACH TEXTEN VON KURT TUCHOLSKY

Ein gemeinsam ausgesuchter Text Kurt Tucholskys sollte nach seinen bildlichen Inhalten analysiert und diese in Bild- bzw. Themengruppen zusammen gefasst werden. Die verschiedenen Elemente des Plakates wurden anhand eines von mir entwickelten Plakates erklärt. Die Schüler\_innen konnten sich eine der folgenden Arbeitsgruppen aussuchen: Schablonen Schrift, Freie Schrift und Hintergrundgestaltung / Linolschnitt Figur / 2 Schablonen Figuren. An Material wurde eingesetzt: Acrylfarbe, Linoldruck Farbe, Marker, Spraydosen, verschiedene Papiere; an Werkzeugen: Linolschnitt Messer, Skalpell, Cutter, große Pinselbürsten und Spraydosen.

Das vorgegebene Format betrug 2m x 1.50m. Die in einzelnen Arbeitsgruppen geschaffenen Elemente wurden am Ende in verschiedenen Kompositionen zusammengefügt.

Aus dem Arbeitsprotokoll:

Tag 1: Die Auswahl des Textes und die Entwicklung des Bildprogramms gingen sehr schnell, die verschiedenen Arbeitsgruppen bildeten sich freiwillig und einige davon arbeiteten selbstständig. Das gesteckte Arbeitsziel wurde weitgehend erreicht und die Arbeit für den nächsten Tag war vorbereitet.

Tag 2: Zwei Arbeitsgruppen waren stabil, die beiden anderen mischten sich nach Bedarf. Die Schüler\_innen arbeiteten meist schnell und konzentriert und kamen so schnell zu brauchbaren Ergebnissen. Die Schnitarbeiten

waren so gut wie abgeschlossen, und erste Sprühergebnisse lagen vor.

Tag 3 : Drei bis fünf Schüler\_innen waren schon eine halbe Stunde vor dem Unterricht da und gingen selbstständig an ihre Arbeiten. Die Sprüharbeiten wurden bei gutem Wetter auf dem Schulhof mit einigem „Tam Tam“ durchgeführt, zwei Schüler\_innen räumten aber lieber den Klassenraum auf. Es entstanden drei große Plakate zu dem Gedicht „Mutterns Hände“. Um 12 Uhr war die Arbeit beendet, der Klassenraum aufgeräumt und alle Schüler\_innen gingen unverletzt aus dem Projekt.



Mein Eindruck:

Die Schüler\_innen arbeiteten viel schneller, als ich von Erwachsenen jemals erwarten durfte. Sie arbeiteten sehr konzentriert und gingen dabei zielgerichtet auf ein Ergebnis zu. Dadurch war es schwer, tiefer in ein Thema einzudringen. War die Arbeitsdisziplin erst einmal aufgelöst, war es so gut wie unmöglich, sie wieder herzustellen. Deshalb sollten Arbeiten, die eine hohe Konzentration erfordern, zuerst erledigt werden, bevor es dann zu viel Spaß mit dem Spraydosen auf den Schulhof gehen kann.

Fünf Stunden Arbeit mit zwölf wirklich lieben Kindern des 7. Jahrgangs kommen mir so vor wie zwölf Stunden harte Arbeit auf dem Bau ... kann Lehren wirklich Muskelkater machen? Ich würde es jedenfalls mit Freude jeder Zeit wieder tun.....

Ein Projekt des Künstlers Samuel Wiesemann und zwölf Schüler\_innen der Klassenstufe 7 im Rahmen der internationalen Weiterbildung „Projektarbeit in der kulturellen Bildung“ von C & Q Bildungszentrum Haberhauffe GmbH, gefördert durch die Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds.

## WE LOVE IT GOLDEN

Was entsteht, wenn Ausmalvorlagen mit Bildern aus den Büchern der Hochschulbibliothek entwickelt werden? Wie können Handytaschen eigentlich auch aussehen? Wie sieht das Porträt eines Unbekannten aus?

Im Rahmen der Lehrveranstaltung von Mona Jas, Lehrbeauftragte **Art Education**, Kunsthochschule Berlin Weißensee und Kulturagentin konzipierten Studierende verschiedener Fachgebiete Projekte mit und für Schüler\_innen der Kurt-Tucholsky-Schule im Jugendkulturzentrum MAXIM.

Jeder Tag begann mit performativen Erwärmungsübungen zum Locker-Werden, danach ging es in die Einzelangebote:

Angebot 1 – Bildhauerei: Portrait eines Unbekannten. Wie sieht jemand aus, von dem man nur den Namen kennt?



Durch verschiedene Übungen beschäftigen wir uns mit dem Thema Portrait-Plastik.

Angebot 2 – Mode/Produkt-Design: Accessoires. Wir fertigen in Handarbeit abgefahrene, lustige, künstlerische, elegante, schöne, schlichte oder wilde Accessoires, die je nach Belieben im Alltag eingesetzt oder an die Wand gehängt oder verschenkt werden konnten.

Angebot 3 – Malerei/Zeichnung: VOR-/NACH-BILDER. Wir gingen in die Kunsthochschulbibliothek und suchten uns aus Bildbänden Kunstwerke heraus, die wir als freie Vorlage für eigene Werke benutzten, die dann wieder als Vorlage für die Kinder/Jugendlichen des MAXIMs dienten.

Die Ergebnisse waren zum Rundgang vom 13.07.-14.07. 2013 im Eingangsfoyer der Kunsthochschule Berlin Weißensee zu sehen.



Ein Projekt der Studierenden / Kunsthochschule Berlin Weißensee – Magdalena Beger (Malerei), Cyril Capbarat (Bildhauerei), Lina Phyllis Falkner (Modedesign), Gregor Kasper (Malerei), und Türe Zeybek (Raumstrategien) unter der Leitung von Mona Jas mit 30 Schüler\_innen der Klassenstufe 7, gefördert vom Bezirksamt Pankow von Berlin, Amt für Weiterbildung und Kultur, FB Kunst und Kultur / Berliner Projektfonds Kulturelle Bildung in Kooperation mit dem Jugendkulturzentrum MAXIM.



## SCHULREPORTER\_INNEN / SCHREIBWERKSTATT

Wer wissen wollte, was in den anderen Projekten passierte und überall dabei sein wollte, war bei den Reportern genau richtig. Wir konnten sie alle sehen !!! (: Wir stellten Fragen zu den Projekten und machten Fotos. Daraus erarbeiteten wir eine Reportage über die Maiprojektage 2013. Jede\_r, die\_der darauf Lust und einen Fotoapparat hatte war herzlich willkommen.

Die Maiprojekte fanden vom 6. bis 8. Mai statt. Dazu konnten sich die Schüler\_innen der Kurt-Tucholsky-Oberschule aus verschiedenen Projekten **ein** Projekt (mit Zweitwunsch) aussuchen. Um 9 Uhr jeden Morgen trafen sich die Schulreporter\_innen regelmäßig im Computerraum im Haus 2. Dort wurden wir in Gruppen aufgeteilt, um die anderen Projektgruppen zu befragen und Fotos zu machen. Die Achtklässler, die im Projekt **Schreibwerkstatt** waren, schrieben die Texte.

/ Projekt 1, Jahrgang 7: **Video**. Unsere Mitschüler\_innen drehten einen Film, schnitten und bearbeiteten die Bilder.



Dazu spielten sie Musik ein. Die Themen konnten sie sich selbst aussuchen.

/ Projekt 4, Jahrgang 7: **Kunstmix**. Aljoscha, Jascha, Georg, Andre und ich waren als Schulreporter im MAXIM (Jugendclub) unterwegs. Als erstes fotografierten wir die Räume und die Sportanlagen (Basketball, Tischtennis). In den Räumen waren Schüler\_innen unserer Schule und schneiderten und malten. Außerhalb des Gebäudes waren ebenfalls Schüler\_innen und schrieben eine Geschichte über Kurt Tucholsky.

/ Projekt 5, Jahrgang 7: **Plakatgestaltung zu Kurt-Tucholsky**. In diesem Projekt wurde mit Schablonen gesprayed und mit Linoldrucken gearbeitet und so ein großes Plakat über Kurt Tucholsky hergestellt.

/ Projekt 7, Jahrgang 7. In **Raumspekulanten. Aktionen zu den Kunst-Werken** wurde uns am ersten Tag erklärt, es gehe um die Spekulation eines Raums. Die Schüler\_innen waren dabei eine Skizze zu „zeichnen“. Eigentlich wurde nicht genau gewusst, worum

es ging, alles war sehr geheimnisvoll. Ein Raum sei mehr als nur ein Raum, meinte die Projektleiterin. Am zweiten Tag fuhren wir mit der S2 bis zur Oranienburger Straße. Von dort aus mussten wir denn ein kleines Stück bis zu dem Kunstmuseum laufen. Als wir ankamen, bekamen wir eine kleine Einführung von Anke, einer Angestellten des Museums. Die Kunstwerke wurden 1991 gegründet, davor hatte sich in dem Gebäude eine Margarinefabrik befunden. Damals wurde sie verlassen und stand leer. Irgendwann wurde das Gebäude wieder entdeckt, renoviert und neu genutzt. Anfang der 90er war dort eine Bar, genannt **Pogo Bar**. Hier trafen sich die Punker, aber das Bier war immer warm.

/ Projekt 9, Jahrgang 7: Wir - Lara, Amy und Sirin - begleiteten als Schulreporterinnen die Gruppe mit dem Projekt **Heute denken, morgen fertig!** in den Hamburger Bahnhof. Um

mehr zu erfahren, befragten wir unsere Mitschüler\_innen aus dem Projekt selbst.

**Was macht ihr heute (Montag den 05.05.2013)?**

Antwort: Den berühmten Laufsteg von Martin Kippenberger ausprobieren.

**Bis wann geht das Projekt?**

Antwort: Es geht von Montag bis Mittwoch immer bis 14:30. Wir waren am Laufsteg, wo die Mitschüler\_innen aus dem Projekt 9 gelaufen sind. Und dann sind wir in die richtige Ausstellung von Martin Kippenberger gegangen, wo wir über seine berühmten Sprüche geredet haben. Der beste Spruch: „Berlin muss neu gestrichen werden“. Dann sind wir in eine Halle gegangen, wo ein Mann mit dem Spruch in der Ecke stand: „Martin, ab in die Ecke und schäm dich!“ Das Projekt war sehr schön wir hatten auch viel Spaß!! ☺

/ Projekt 3, Jahrgang 8: **Theaterfechten**. Eine Choreographie wurde

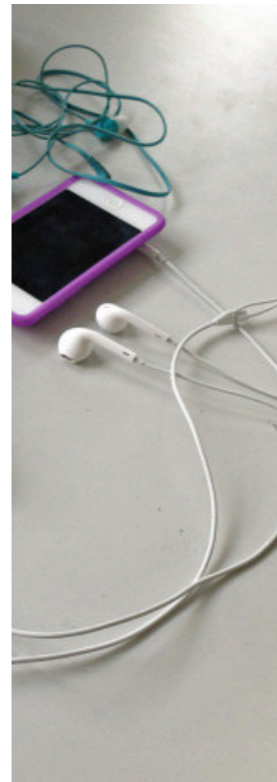
eingübt und man focht mit halben Besenstielen. [es wurde mit halben Besenstielen gefochten.]

/ Projekt 4, Jahrgang 8: **Street Art**. Es ging um Tape Art – darum mit Klebestreifen Bilder zu machen, Skizzen anzufertigen, Bilder am PC zu bearbeiten und selbstgemachte Bilder mit Schablonen auf Papier zu sprayen.

/ Wir sind Melanie und Sevgi. Wir untersuchten zwei verschiedene Projekte: **Theaterfechten** und **Hip – Hop**. Wir haben viel Fotos und Videos gemacht. Es hat uns auch sehr viel Spaß gemacht. Die drei Tage als Schulreporterinnen waren sehr aufregend.

Ein Projekt der Künstlerinnen Inga Alice Lauenroth und Eve Rossow mit 13 Schüler\_innen der Klassenstufe 7 und 12 Schüler\_innen der Klassenstufe 8 im Rahmen des Modellprogramms „Kulturagenten für kreative Schulen“.





## SCHULREPORTER\_INNEN, PROJEKTWÜNSCHE

/ Meine Projektwoche sollte viel mit Sport zu tun haben und Schüler sollten sich aussuchen, was sie machen wollten.

/ In unserer Wunschprojektwoche würden wir gerne einen **Let's Play** Kurs besuchen, wo gelernt wird, Rollenspiele und andere Spiele wie Strategiespiele usw. aufnimmt und mit Ton begleitet ( eine Art Tutorial für Computerspiele) – und anschließend ins Internet stellt, damit andere sie sich anschauen können. Dies würden wir gerne machen, weil wir selbst gerne Computerspiele spielen und uns gerne **Let's Plays** von **Gronkh** und ähnlichen **Let's Playern** anschauen.

/ ...Ich habe kein Wunschprojekt, weil das Projekt, das ich hatte, mein Wunsch war!!

/ Das Schulreporterprojekt war mein Wunsch, weil ich gerne über etwas Reportagen mache und weil ich mich dadurch sehr viel über Dinge informiere!

/ Das Schulreporterprojekt war mein Wunschprojekt, weil ich gerne schreibe und recherchiere. Es hat mir auch sehr viel Spaß gemacht, im Museum Bilder von Martin Kippenberger zu fotografieren , etwas über ihn zu erfahren und seine Kunstwerke zu sehen.



## THEATERFECHTEN

Mit diesem Projekt hatten die Schüler\_innen die Möglichkeit, die Grundlagen des Theaterfechtens zu lernen. Am letzten Tag sollten sie in der Lage sein, eine kurze Choreographie zu zeigen. Dafür fanden sich die Schüler\_innen in Gruppen zusammen. Zuerst wurden, aufgrund der sehr beschränkten Zeit, nur die simpelsten und nötigsten Grundkenntnisse bezüglich Schwerthieben und Paraden trainiert. Danach mussten sich die Schüler\_innen eine Geschichte ausdenken, auf der ihre spätere Choreographie beruhen sollte. Der Phantasie der Kinder sollte dabei keine Grenze gesetzt werden. Wie erwartet, kamen die ungewöhnlichsten Geschichten zustande, was die Gruppe gleich vor ihre nächste Aufgabe stellte. Mit viel Kreativität stellten sie deshalb in den nächsten Tagen eine, ihrer Geschichte entsprechende, Choreographie zusammen und übten diese so lange, bis sie flüssig, schnell und sicher vorgeführt werden konnte. Einige Gruppen brachten so viel Elan mit, dass sie am Ende der drei Tage sogar bis zu drei Choreographien vorführen konnten. Die Schüler\_innen zeigten über den ganzen Zeitraum der Projektstage viel Kreativität,

eigenverantwortliches Handeln und eine hohe Ausdauer für mehrere Stunden sportlicher Betätigung täglich.

Ein Projekt des Musikers Georg Illing unterstützt von den Lehrer\_innen Tina Vietinghoff, Holger Mattschull und Wolfgang Sauer mann mit 20 Schüler\_innen der Klassenstufe 8.



## STREET-ART-TECHNIKEN

Hier ging es nicht in erster Linie um **Graffiti** oder **Tag-Writing**, sondern um neuere Streetart-Techniken, wie z.B.: **Paste-Up** (Papier-Bilder, die mit Kleister angebracht werden), **Stencils** (Schablonen, mit denen Motive vervielfältigt werden), **Urban-Knitting** (seltsames Bestriicken von Pollern, Laternen u.a. Stadt-Accessoires), **Tapen** (Zeichnen mit farbigen Klebebändern), **Reverse-Graffiti** (Erzeugung von Bildern, in dem verdreckte Flächen stellenweise gereinigt werden), plastische Objekte (Platzierung im Stadtraum) und vieles mehr.

Wir wollten einige dieser Techniken erproben und vielleicht auch noch eigene dazu entwickeln ... Wir sahen uns Streetartkünstler wie **Banksy** und **JR** an und diskutierten u. a. über die Frage, wer eigentlich bestimme, was Kunst sei, und ob Kunst nur das sei, was im Museum hänge oder in Galerien für viel Geld verkauft werde und wem eigentlich die Stadt gehöre?

**Am ersten Tag** sprachen wir über den Unterschied zwischen „Kunst im öffentlichen Raum“, die dort im Auftrag eines staatlichen oder privaten Geldgebers installiert wird –



im Gegensatz zu dem selbst-autorisierten, meist illegalen Anbringen bildnerischer Erzeugnisse im urbanen Raum. Hierbei handelt es sich oft um individuellen Widerstand gegen die visuelle Dominanz der Werbeflächen. Wir sahen uns die Arbeitsmaterialien an und jede\_r konnte überlegen, welche Technik er\_sie ausprobieren mochte. Wir machten Skizzen und überlegten gemeinsam, welche Technik für die Umsetzung geeignet sei.

**Am zweiten Tag** begannen wir intensiv an der individuellen Umsetzung zu arbeiten. Zwei Schüler\_innen arbeiteten an einem großen Tape-Bild, eine andere projizierte über einen OH-Projektor die Vorlage für einen Stencil, die erst nachgezeichnet und dann ausgeschnitten wurde. Einigen zeigte ich, wie sie mithilfe von **Photoshop** ihre Zeichnungen mit Fotos kombinieren und bearbeiten konnten. Wir lernten verschiedene Ebenen-Effekte, Filter und Bildeinstellungen kennen. Leider mochte niemand den Basketball-Pfahl bunt bestriicken, trotz der schrillen Neon-Wolle :(

**Am dritten Tag** vervielfältigten und vergrößerten wir Ergebnisse am Fotokopierer, schnitten die Schablonen fertig und legten letzte Hand an. Danach rührten wir den Kleister an, suchten auf dem Schulgelände geeignete Orte und brachten unsere Bilder dort an. Parallel dazu wurden die Stencil-Bilder gesprüht und das Tape-Bild fertiggestellt.

Ein Projekt der Künstlerin Katrin Hoffert mit der Lehrerin Frau Schmidt und zehn Schüler\_innen der Klassenstufe 8 im Rahmen des Modellprogramms „Kulturagenten für kreative Schulen“.

Ein Projekt der Künstlerin Katrin Hoffert mit der Lehrerin Frau Schmidt und zehn Schüler\_innen der Klassenstufe 8 im Rahmen des Modellprogramms „Kulturagenten für kreative Schulen“.

## MANCHE MÖGENS HEISS



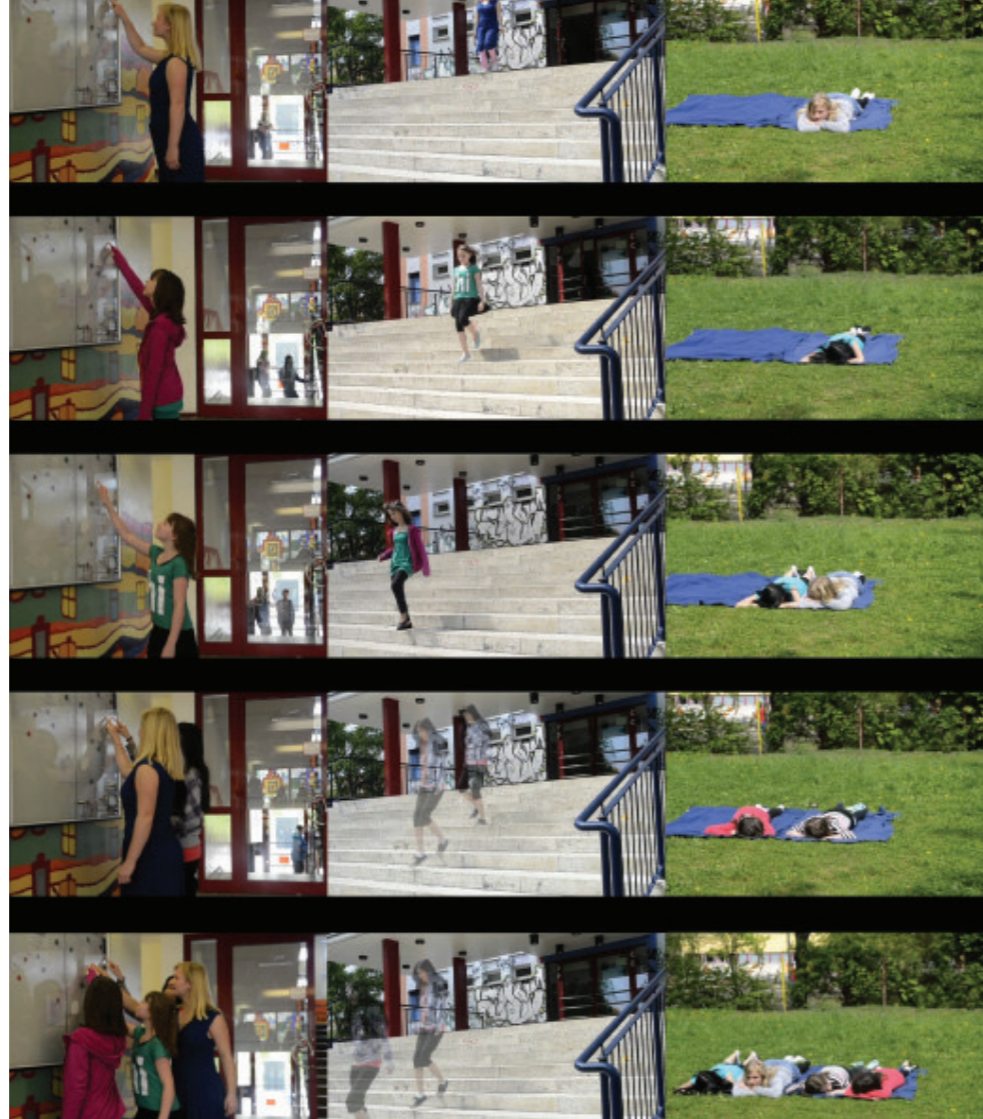
Am 3./4. Juni 2013 fand die Aufführung des Kurses darstellendes Spiel Klasse 12 statt. Die Inszenierung der Komödie „Manche mögens heiß“ hat das Publikum in unsere Aula gelockt...

Die Besucher\_innen erfreuten sich am aktionsreichen Geschlechtertausch der Hauptdarsteller, am verführerischen „Weibervolk“ und an mordlustigen Mafiagangstern.

Nach der Aufführung waren die Verunsicherungen aus der Probenphase vergessen. Und am Ende wissen wir doch alle: „Niemand ist vollkommen!“

Kurs - Darstellendes Spiel, Klasse 12 unter Leitung von Meike Schroedter.





## VIDEO - LOOP - KLANG - PERFORMANCE

Wiederholungen (Loops) gestalten und prägen unseren Alltag. Bestimmte Situationen oder Bewegungen wiederholen sich genauso wie akustische Loops (Klingeltöne, Warnsignale). Diese formalen und inhaltlichen Motive der Wiederholung und der Dopplung alltäglicher Vorgänge haben wir in unserem Workshop thematisiert, um gemeinsam mit den Schüler\_innen künstlerische Videos zu erarbeiten. Durch Wiederholung und Dopplung von einfachen Motiven kommen wir zu absurden, literarischen und künstlerischen Themen und Momenten. Diese konkreten formalen Vorgaben führten in kurzer Zeit zu kreativem Arbeiten. Ausgehend von performativen Alltagssituationen/-bewegungen erarbeiteten und vertonten wir zunächst in kleinen Gruppen Kurzvideos, um danach mit diesen Erfahrungen gemeinsam eine Performance als Alltagsbewegungen zu entwickeln und zu inszenieren.

Inhaltlich wurde Raum für aktuelle Themen nach Interesse der Teilnehmer\_innen gelassen. Naheliegend waren dies Situationen aus dem Schulalltag nach individuellen Erfahrungsbereichen der jeweiligen Schüler\_innen. So entstanden erste Kurzvideos, die das „Chillen“ vor der Schule, den Vertretungsplan der KTO und Aktivitäten im Klassenzimmer als immer wiederkehrende Aktionen thematisierten. Diese Szenen wurden auf die jeweilige Lieblingsmusik der einzelnen Gruppen geschnitten. Interessant war es zu sehen, wie mit den Bildern durch Schnitt auch Rhythmik erzeugt werden konnte.

Mit diesen Erfahrungen entwickelten und inszenierten wir gemeinsam in der gesamten Gruppe eine Performance aus verschiedenen im Unterricht verbotenen Aktionen wie zum Beispiel Haare bürsten und vom Stuhl fallen. Das Klassenzimmer wurde dafür auf der grünen Wiese vor der Schule aufgebaut. Entstanden ist ein humorvolles Abschlussvideo vertont mit Musik aus der KTO.

Ein Projekt der Künstlerin Petra Kübert, des Regisseurs Stephan Müller und der Musikerin Heidrun Schramm mit 15 Schüler\_innen der Klassenstufe 7 im Rahmen des Modellprogramms „Kulturagenten für kreative Schulen“.



## IMPRESSUM

### Bild- und Textnachweis

Abbildungen und Texte der einzelnen Projekte – soweit nicht anders angegeben – mit der freundlichen Genehmigung der jeweils leitenden Künstler\_innen, Lehrer\_innen und Schüler\_innen.

Abbildungen:

- Cover Vorderseite: Mona Jas – Projekt Raumspekulanten
- Cover Rückseite: Gregor Kasper – Projekt We Love It Golden
- Einführungstext / Jubiläum: Inga Alice Lauenroth, Ayhan Sarigöl, Grit Wöhlert.

### Dank

Für die Unterstützung & Realisierung der Projekte danken wir dem Förderverein der Kurt – Tucholsky – Oberschule Berlin – Pankow e. V., Ramona Klinge/Sekretariat Haus 2, Frau Müller/Sekretariat Haus 1 und Herrn Kühn/Hausmeister.

### Impressum

Kulturelle Bildung in der Kurt-Tucholsky-Schule  
Am Beispiel der Maiprojekte 2013



#### Herausgeberin

Kurt-Tucholsky-Schule  
Neumannstraße 9–11  
13189 Berlin  
Tel: +49 30 47 99 00-0  
Fax: +49 30 47 99 00-122  
<http://kto.be.schule.de/>

Konzept & Organisation: Mona Jas & Grit Wöhlert  
Katalog-Redaktion: Mona Jas  
Lektorat: Felicia Thomaszewsky  
Gestaltung & Layout: Gregor Kasper, younow.me design Berlin

Auflage: 500

Printed in Germany. Alle Rechte vorbehalten.

© KTO

© für die Texte bei den Autor\_innen

© für die Abbildungen bei den Urheber\_innen

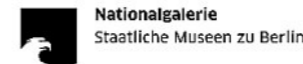
© für die Gestaltung bei Gregor Kasper

Berlin 2013

Die vorliegende Broschüre ist ein Projekt im Rahmen des Modellprogramms „Kulturagenten für kreative Schulen“ & in der Kooperation mit der Kunsthochschule Berlin-Weißensee entstanden.



Bezirksamt Pankow von Berlin  
Amt für Weiterbildung und Kultur  
FB Kunst und Kultur



KW



kultur  
agenten }  
für kreative schulen

»Kulturagenten für kreative Schulen« ist ein Modellprogramm der gemeinnützigen Forum K&B GmbH, initiiert und gefördert durch:



kofinanziert und in Zusammenarbeit mit:

Kooperationspartner:



**KTO**

**kreativ  
tolerant  
originell**

